



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der fünffte Theil. Wie man bey der Gesellschaft klüglich/ und verständig
handlen soll/ welche die füngte Tugend/ so bey der Gesellschaft erfordert
wird

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der fünffte Theil.

Wie man bey der Gesellschaft klüglich und verständig handeln soll/ welches die fünffte Tugend / so bey der Gesellschaft erfordert wird.

Die Klugheit ist die letzte auß den fünf Tugenden / welche meinem erachten nach fürnemblich und am meisten bey der Gesellschaft und Gemeinschaft erfordert werde. Andere Tugenden / von welchen ich bishero geredt / hangen gleichsam an der Tugend der Klugheit und werden nach ihr / gleichsam als nach einer Regel gerichtet und geschlichtet : also das die Gelchrten / und andere / welche von den Gebarden / erbarren handeln und wandlen des Menschen schreiben / dafür halten / das ohne die Klugheit keine wahre Tugend seyn könne. Der H. Bernardus sagt : Tolle prudentiam & virtus vitium erit, serm. 49. in Cantic. Wo keine Klugheit / da ist auch keine Tugend / auß der Tugend wird ein Laster. Auß den natürlichen und wohlbestelten Bewegungen und Begierden des Gemüths wird eine Verwirrung und grosse Unordnung und Verwüstung der Natur : Desgleichen sagt der H. Gregorius : Nisi virtutes reliqua sapientia epulis &c. Es sey dan Sach / das die andere Tugenden (ob sie wohl voller Weißheit) sich nach der Klugheit richten und handeln / so können sie keine Tugenden seyn : die Klugheit ist gleichsam wie eine hellbrennende Fackel / welche bey der Nacht leuchret / und den Weg zeiget / ohne die Klugheit ist man allzeit in Gefahr / das man nicht etwa in eine Grube falle / wie der H. Laurentius Justinianus redt : de ligno vita, de prud.

Hhh 3

han / das ihr mir diesen Orth gegeben / von der Orth und Blas macht nicht das die Personen grösser und werther sollen gehalten werden / sondern die Person ist Ursach das der Orth und Blas für würdiger und schlicher gehalten wird. Eben dis bekräftiget der weise Seneca / welcher andere / so sich beklagen / das man sie nicht oben angesetzt hätte / außschlet / und sagt : lib. 1. de ira : Demens, quid interet quam lecti parum, &c. Du thörächtiger Mensch / was ist daran gelegen / was du an der Taffel oder an Tisch für ein Orth hast ? das Küssen der der Sessel macht dir kein grössers oder hämres Ansehen / du bist der du bist. Item besetzte Synesius zu sagen : Malo Sacerdotalem viam quam Sacerdotem, ich will lieber eine Person die des Priesterthumbs wehl werth ist / als eine andere Person welche Priester / aber solcher Ehren unwürdig ist. Eben also soltu mein frommer Christ wünsch ein Gnügen und Wohlgefallen an dich haben / das du des Vorzugs / oder eines höhern Was werth bist / als das du unlüstig / und gering werdest / wann man dich nicht oben ansetzt / oder den Vorzug gibst / verdienst du aber nicht oben angezett zu werden oder den Vorzug zu haben / wie du auß wahrer Demuth solches glauben solt / so soltu deswegen nicht böse werden / und bey der Gesellschaft einen Verdruß und Unwillen einführen.

prud. cap. 3. Als die fünf Thorächte Jung-
frauen kainen/funden sie/das die Thur ver-
schlossen / die Kluge aber funden die Thur
offen Matth. 25. dan sie auff des rechten
Weg/auff welchem sie geradt fort giengen/
dieweil sie Öl in ihren Lampen hatten/(das
ist den wahren Glauben mit den guten
Wercken;) die Thorächte hatten kein
Öl in ihren Lampen / das ist / ihr Glaub
war ohne Werck / wie es der H. Hieronymus
und der H. Hieronymus in Matth. ausle-
gen. Die heilige Schrift sagt: Scientia San-
ctorum prudentia: Proverb. 5. Die Wis-
senschaft der Frommen und Heiligen
steht an der Klugheit: Wer die Klug-
heit hat / der ist geschickt und weis / wer aber
keine Klugheit hat / ist ungeschickt und un-
wissend. Ich begehre allhie anders nichts von
der Klugheit vorzutragen / als was zur Ge-
sellschaft erfordert wird / und zu sagen / was
sie bey derselbigen aufrichte. Darzu dan erst-
lich vordröhten seyn wird / das man fürhlich
wisse / was die Klugheit sey / und was sie zu
würcken pflege.

Von der Natur der Klugheit/ was sie zu würcken pflege.

Die Klugheit / so durch den Verstand
geleitet wird / ist eine Tugend / durch wel-
che (nach dem wir ersten ein gutes Fürhaben
gemacht dieses oder jenes zu thun / oder zu er-
langen) auff unterschiedliche Mittel und weg
gedencken / dieselbige erwegen / dieselbe außer-
wöhlen / so zu unserm fürgesetzten Fürhaben
am dienlichsten seyn / und endlich Anordnung
thun / damit die erwöhlte Mittel von denen /
so es zusieht / in das Werck gerichtet / und das
Fürhaben zum End gebracht werde. Diese
Tugend ist dem Menschen dermassen eigent-
lich / das so gar die jenigen / welche diese Tu-

gend nicht haben / gleichsam für narisch
und unwisige Leuth gehalten werden / und zu
der Gesellschaft zu Neaptem und Vernich-
tung aller Ding für untauglich erachtet wer-
den. Sie werden gleichsam dem unvernünftigen
Vieh gleich gehalten / dieweil die Menschen
den Unterscheid under dem Menschen
und Vieh zu machen pflegt / welche fürnehm-
lich bey dem gespüret wird / wann man sieht
das er kluglich handelt.

Die jenigen / welche von dem erbaren
fertlichem Handel und Wandel / und derg-
gehörigen Tugenden schreiben / reden von
Stücken oder Zeichen / bey welchen man die
Klugheit erkennen soll: als nemlich auf die
Fürsichtigkeit / Rathschlägigkeit / auf den
Urtheil / und Befehl oder Vollziehung.

Die Vorsichtigkeit gehet auff künfftige
Ding / und auff das / was ihm einer fürnimmt
zu thun / zu erlangen / und zu welchem
Mittel und Weg suchet: Gott verwehret
seinem Volck durch den Moysen / das sie nicht
vorsichtig wären / und also hiemit ihre
Klugheit sehen lieffen: Deut. 32. Gens sapientie
prudentia est, utinam sapient & inelligent,
&c. Dis Volck ist ohn alle Klug-
heit und Verstand / ich mögte wohl
wünschen / das es weis und klug wäre
/ das es verstünde / und das zu
künfftig vorsehen thäte.

Die Rathschlägigkeit steht in dem / das
man reifflich und wohl bedencke / durch was
Mittel man leichtlich zu seinem fürge-
nommenem Fürhaben kommen möge: In diesem
Fall hat sich der König Pharaos mit seinen
Räthen heftlich vergriffen / in dem das sie
Raths würden / das man dem Volck
mit grosser Neuterey / mit vielen Worten
und grosser mänge des Volcks durch das
Meer nachsehen / nach eilen / und zuruck
halten sollte / da sie vielmehr allenthalben
E

R.
A. Su ff

Volunt
Part I